

DOSSIER

zu

Egon Schiele

Kopf Erich Lederers mit angelegter Hand, 1915

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 2332



verfasst von

Dr. Sonja Niederacher

31. Dezember 2014

Egon Schiele

Kopf Erich Lederers mit angelegter Hand

Bleistift und schwarze Kreide auf Papier, 1915

48,4 x 31,9 cm

LM Inv. Nr. 2332

JK 1761

Provenienzzangaben in Jane KALLIR (1990 in der Auflage von 1998)

Jane KALLIR 1761 *Portrait of a Young Man (Erich Lederer)*

Erich Lederer

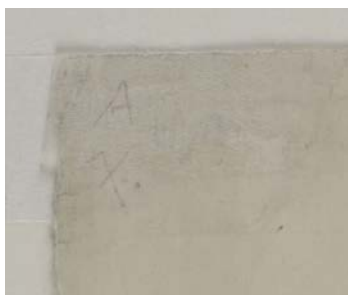
Nachlass Egon Schiele



Rückseite von LM Inv. Nr. 2332, Ausschnitt rechts unten

Wie sich aus dem Nachlassstempel auf der Rückseite ergibt, war dieses Blatt Bestandteil des Nachlasses von Egon Schiele.

Anton Faistauer



Rückseite von LM Inv. Nr. 2332, Ausschnitt linker oberer Rand.

Auf der Rückseite des Blattes befinden sich die Initialen A. F., die sich als jene des Malers Anton Faistauer identifizieren lassen (siehe nähere Ausführungen im Kapitel Rückseitenautopsie). Die Provenienz Anton Faistauers war bisher nicht bekannt. Demnach kaufte Anton Faistauer das Werk aus dem Nachlass Egon Schieles an. Faistauer hatte auch schon zu Lebzeiten des Künstlers Werke von ihm gehabt. So erwähnt Egon Schiele Anton Faistauer auf einer Liste von Personen, die seine Werke (zwischen 1909 und 1915) sammelten.¹ Der Faistauer-Experte, Nikolaus Schaffer, identifizierte die Signatur ebenfalls als jene Faistauers.²

Anton Faistauer (14. Februar 1887 in St. Martin bei Lofer in Salzburg – 13. Februar 1930 in Wien) war ab 1906 an die Akademie der bildenden Künste zusammen mit Egon Schiele in der Klasse von Christian Griepenkerl. Er trat auch gemeinsam mit Schiele und anderen Studienkollegen wegen unterschiedlicher Kunstauffassungen 1909 wieder aus der Akademie aus. Er war Mitbegründer der „Neukunstgruppe“ und stand wie Schiele mit Arthur Roessler in einem engen Verhältnis. Anton Faistauer gewann 1914 einen von Carl Reininghaus gestifteten Preis, sehr zum Missfallen von Schiele, der selbst mit der Zuerkennung des Preises gerechnet und siegessicher ein noch unvollendetes Werk eingereicht hatte. Faistauer übersiedelte 1916 nach Salzburg und zog erst 1927 wieder zurück nach Wien, wo er währenddessen jedoch immer wieder an Ausstellungen teilgenommen hatte. Als Maler hatte er relativ großen und auch internationalen Erfolg. Seine Werke wurden unter anderem in den USA ausgestellt. Er erhielt mehrere Aufträge für Monumentalmalereien an öffentlichen Gebäuden.

¹ Egon Schiele Datenbank der Autographen, ID 2644.

² Email Nikolaus Schaffer an Sonja Niederacher, 26. Juli 2012.

Angebote von Universitäten lehnte er jedoch ab. Der Maler starb am 13. Februar 1930 an einer Magenblutung nach einer Darmoperation in Wien. Sein Verlassenschaftsakt enthält keine in diesem Zusammenhang weiterführenden Informationen.³ Es ist daher nicht bekannt, ob Anton Faistauer die Zeichnung bis zu seinem Lebensende in seinem Eigentum hatte oder vorher abgab.

Erich Lederer

Marlborough Fine Art, London, Oktober 1964

Die Zeichnung war 1964 bei Marlborough Fine Art in London ausgestellt.⁴ Es war das erste Mal, dass die Zeichnung öffentlich zu sehen war. Im Katalog war angekündigt, dass ein Teil der Arbeiten verkäuflich wäre. Die Galerie erhielt für diese Ausstellung auch Leihgaben aus Österreich, darunter etliche von Rudolf Leopold. Im Archiv des Bundesdenkmalamtes sind einige Ausfuhrgenehmigungen anlässlich dieser Ausstellung erhalten. Alle jene österreichischen Leihgeber, die auch im Dankeswort des Kataloges genannt werden, hatten eine Ausfuhrgenehmigung. Die gegenständliche Zeichnung scheint nicht Gegenstand einer Ausfuhrgenehmigung gewesen zu sein, was eine/n VoreigentümerIn aus Österreich eher ausschließt. J KALLIR nennt Erich Lederer als Voreigentümer. Diese Angabe lässt sich jedoch nicht in öffentlich zugänglichen Quellen nachprüfen, wie das sonst bei den Provenienzangaben in diesem Werkverzeichnis der Fall ist. Sie stützt sich dabei vermutlich auf persönliche Auskünfte der Familie Lederer. Erich Lederer stand mit Rudolf Leopold in engem persönlichem Kontakt. Es verwundert daher, dass Erich Lederer eine Zeichnung über einen Kunsthändler verkauft und nicht direkt an Leopold, und man könnte sich fragen, ob nicht doch wer anderer zu diesem Zeitpunkt der Eigentümer des Blattes war. Es lohnt sich aber nicht, solchen Überlegungen nachzugehen, weil angesichts der Quellenlage keine befriedigenden Antworten zu erwarten sind. Konkret finden sich nämlich keine Anhaltspunkte auf den Übergang von Anton Faistauer auf Erich Lederer bzw. auf mögliche andere EigentümerInnen. Die Frage, ob dieses Blatt möglicherweise Gegenstand einer

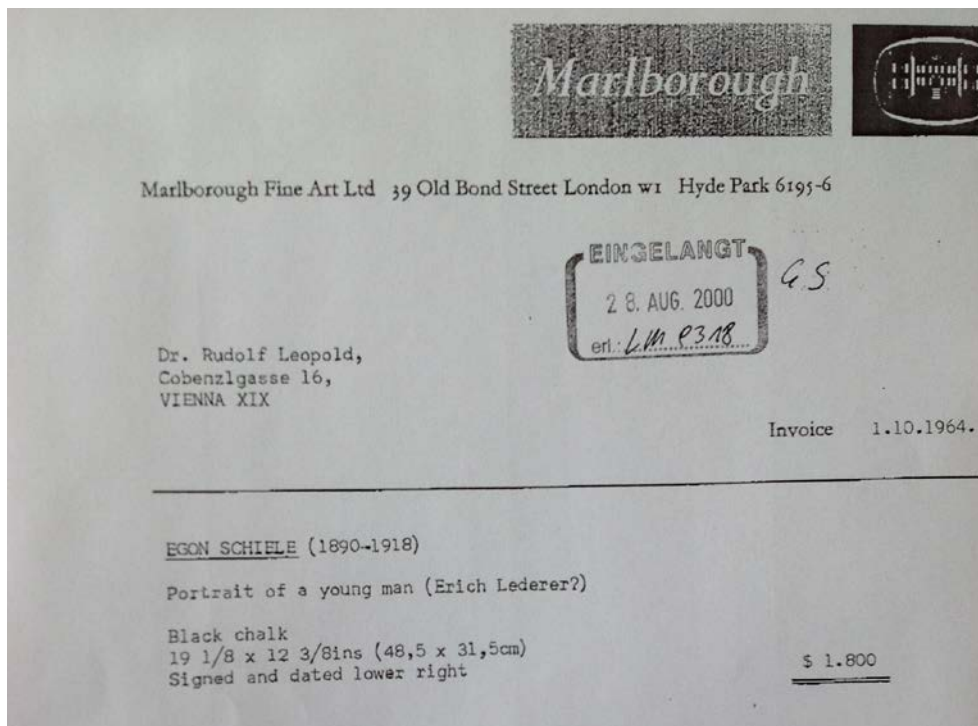
³ WStLA, Verlassenschaftsakt Anton Faistauer, 1 A 14/30, BG I.

⁴ Marlborough Fine Art Ltd.: Egon Schiele. Paintings, Watercolours and Drawings, October 1964, Nr. 112, Abb. S. 59.

Entziehung war, lässt sich nur eingeschränkt beantworten. Nimmt man an, dass Erich Lederer die Zeichnung vor 1938 erworben hatte, dann kann in Analogie zu der Geschichte von anderen Zeichnungen aus dem Besitz Lederer (LM 1436 *Mutter und Tochter*⁵, LM 1418 *Einjährig freiwillig Gefreiter*⁶) eine Entziehung ohne spätere Rückstellung ausgeschlossen werden.

Rudolf Leopold

Rudolf Leopold, in London anlässlich der Ausstellung die gegenständliche Zeichnung. Die Rechnung von Marlborough vom 1. Oktober 1964 befindet sich in den Unterlagen von Elisabeth Leopold.



⁵ Sonja Niederacher, Dossier *Mutter und Tochter*, 31. Dezember 2013.

⁶ Sonja Niederacher, Dossier *Einjährig freiwillig Gefreiter*, 31. Dezember 2013.

Rückseitenautopsie 19. Juli 2012

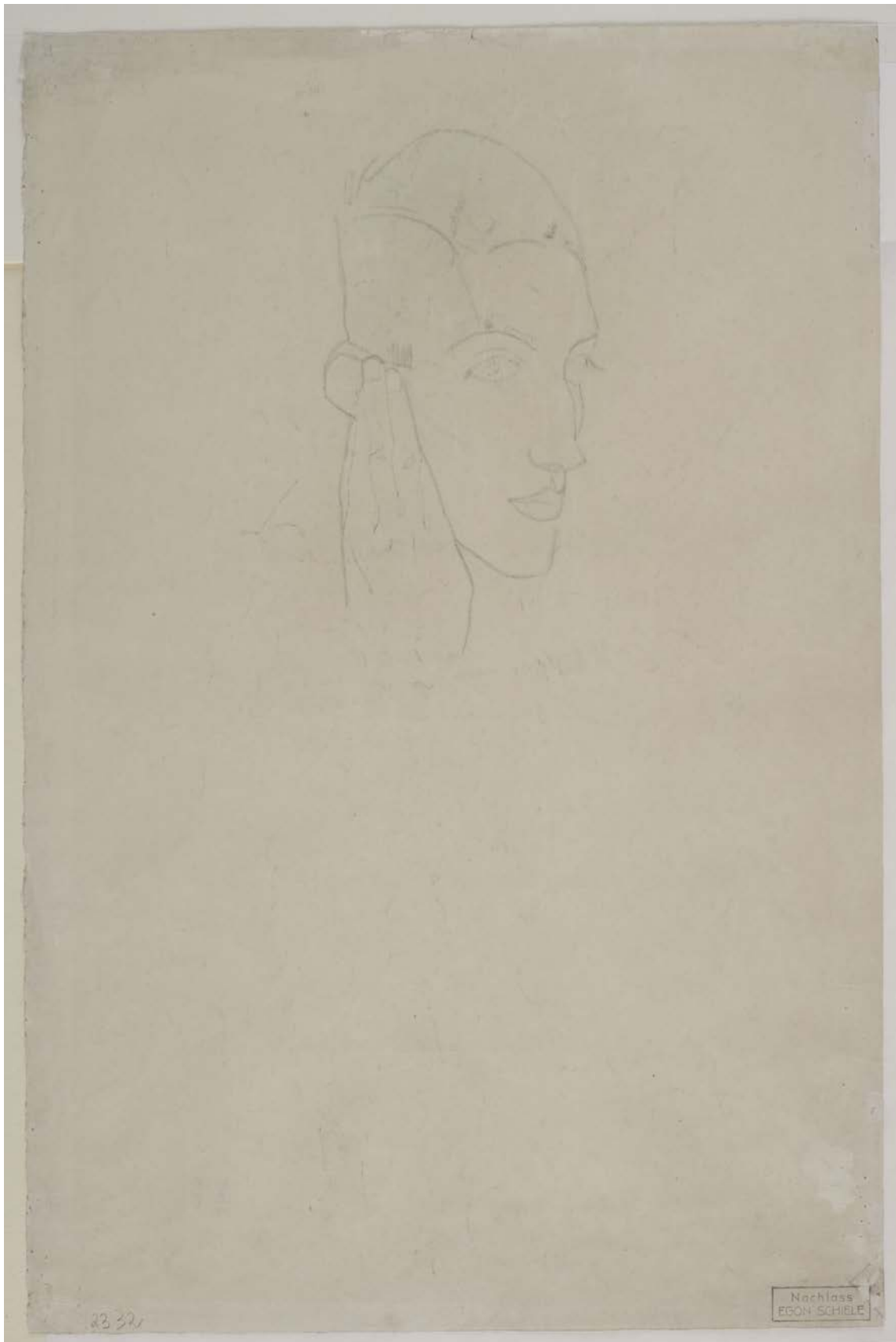
Auf der Rückseite des Blattes befindet sich, in Umrissen ausgeführt, dieselbe Zeichnung gespiegelt, möglicherweise von der Vorderseite durchgedrückt, bzw. nachgezogen. Rechts unten befindet sich der Egon Schiele-Nachlassstempel. Am rechten Rand, den Nachlassstempel in einem Eck überlappend, ist ein Fragment eines eckigen rot-violetten Stempels mit möglicherweise einem Wappen in der Mitte. Es könnte sich um einen österreichischen Zollstempel handeln. Näheres lässt sich jedoch nicht herauslesen.

Der Studienkollege Egon Schieles signierte den Großteil seiner Werke mit „A. Faistauer“, einige jedoch tragen seine Initialen, wobei das „F“ wie ein „X“ aussieht.⁷ So befindet sich links oben, mit Bleistift geschrieben, ein A und darunter ein großes X mit einer langen Serifenlinie und einem Punkt daneben. Mittels Vergleichsabbildung sind diese als die Initialen von Anton Faistauer zu identifizieren. Dies findet sich beispielsweise auf dem Ölgemälde von 1913, *Malven in bauchiger Vase* (WV 62)⁸ oder im Aquarell eines *sitzenden weiblichen Aktes* aus dem Jahr 1912⁹. Weitere Beispiele von Signaturen mit Initialen finden sich auch für die 1920er Jahre.

⁷ Ich danke Nicola Mayr für diesen Hinweis.

⁸ Franz Fuhrmann: Anton Faistauer 1887 – 1930. Mit einem Werkverzeichnis der Gemälde, Salzburg 1972, WV Nr. 62.

⁹ Abgebildet in Salzburger Museum Carolino Augusteum (Hg.): Anton Faistauer 1887- 1930, Katalog zur Sonderausstellung, 11. Februar bis 22. Mai 2005, Salzburg 2005, Kat. Nr. 118.



LM 2332 verso. Foto: Manfred Thumberger